



Blühstreifen dienen primär als Lieferant von Pollen und Nektar sowie als Lebensraum für verschiedenste Tierarten der Agrarlandschaft. Besonders nach der Rapsernte Ende Juni fehlt blütenbesuchenden Insekten ein Großteil der bis dahin in der Landschaft vorkommenden Blüentracht. Hier wirken z.B. spät gesäte einjährige Blühstreifen und Blühflächen als Ausgleich. Neben der Struktur- und ästhetischen Aufwertung der Landschaft ist durch viele Studien nachgewiesen, dass ein Großteil der in der Agrarlandschaft vorhandenen Insektenarten massiv von dem so geschaffenen Pollen- und Nektarangebot profitiert. Besonders mehrjährige Blühstreifen haben durch ihre längere Standzeit und größere Vielfalt an Pflanzenarten einen hohen ökologischen Wert für Insekten und Brutvögel.

Naturschutz mit der Landwirtschaft

Der Rückgang der Artenvielfalt und der Biodiversität wird aktuell in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert. Wissenschaftliche Studien deuten darauf hin, dass für diesen Rückgang ein Zusammenspiel vieler Einflussfaktoren verantwortlich ist.

Unter anderem fehlt es den gefährdeten Arten an Lebensraum und Nahrungsressourcen. Dieser Mangel lässt sich durch verschiedene Naturschutzmaßnahmen mildern, so dass diesem Trend auf regionaler Ebene entgegengewirkt werden kann. Insbesondere in der Agrarlandschaft sind Maßnahmen nützlich, die für Insekten Pollen und Nektar bieten und durch mehr Vielfalt in der Landschaft zusätzlichen Lebensraum auch für andere Arten schaffen. Da für die Umsetzung viel Fläche benötigt wird, kann dieser Ansatz nur im Zusammenspiel mit der Landwirtschaft als größtem Flächennutzer gelingen.

Im Jahr 2018 wurde ein gemeinsames Projekt der Region Hannover, des Landvolkes Hannover e.V. und der Stiftung Kulturlandpflege zur Förderung der Biodiversität in der Region Hannover ins Leben gerufen. Zusammen mit den Landwirten in der Region werden verschiedene Naturschutzmaßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität in der Agrarlandschaft umgesetzt. Es werden insgesamt sechs Maßnahmenarten angeboten, welche insbesondere die Populationen von Insekten, Feldvögeln und des Hamsters fördern sollen.

Umgesetzte Maßnahmen 2019

Maßnahme	Fläche in Hektar
Blühstreifen (einjährig und mehrjährig)	166,83
Selbstbegrünungsbrache	21,95
Stoppelbrache	14,90
Getreidestreifen	25,38
Feldvogelinseln	7,10
Erbsenfenster	6,64
Gesamt	242,80

KONTAKT

Stiftung Kulturlandpflege
Warmbüchenstraße 3
30159 Hannover
info@stiftungskulturlandpflege.de

Biodiversitätsprojekt in der Region Hannover

Ein Gemeinschaftsprojekt von:





Selbstbegrünungsbrache

Eine Selbstbegrünungsbrache entsteht durch die zeitweise Einstellung der Nutzung als Ackerfläche. Dadurch können im Boden vorkommende oder zugeflogene Samen keimen und die brach liegende Fläche begrünen. Der Bewuchs bietet besonders Insektenarten, die auf seltene Blütenpflanzen angewiesen sind, eine wertvolle Nahrungsquelle. Ebenso bieten Brachestreifen mit Selbstbegrünung aufgrund der sehr unterschiedlichen Pflanzendichte einen optimalen Lebensraum für Feldvögel und viele andere Arten.



Stoppelbrache

Die Stoppelbrache bietet unzähligen Tieren, gerade in der offenen Feldflur, im Spätsommer und Herbst Schutz und Deckung.

Ackerwildkräuter, Getreide und andere Samenkörner sind zudem wichtige Nahrungsquellen für Vögel und Wild.

Der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel verbessert die Nahrungsgrundlage aller Tiere. Besonders positiv wirkt sich der Effekt der Stoppelbrache aus, wenn die Stoppeln bis zum Ende des Winters stehen gelassen werden.



Getreidestreifen

Vielen Tierarten bietet das nicht geerntete Getreide im Winter Nahrung und Deckung. Diese Maßnahme ist als besonders vorteilhaft für zahlreiche Arten im Winter anerkannt.

In dem Maßnahmenangebot des Biodiversitätsprojektes der Region Hannover wird die gezielte Anlage von Getreidestreifen neben Blühstreifen besonders gewürdigt. Durch ihre linienhafte Struktur können Getreidestreifen darüber hinaus zur Vernetzung von Lebensräumen beitragen.



Feldvogelinseln und Erbsenflächen

Lerchenfenster und andere Feldvogelinseln sind Fehlstellen in Getreideschlägen, die durch Anheben der Sämaschine während der Aussaat oder durch nachträgliches mechanisches Freistellen hergestellt werden. Sie wurden in England entwickelt und sollen den Vögeln die Möglichkeit bieten, auch in dichten Getreidebeständen zu landen und zu brüten. Ihre Nester legen die Feldlerchen im umgebenden Getreide an. Ähnlich funktionieren speziell im Getreide angelegte Erbsenflächen. Ohne diese Fenster würden die Vögel zum Landen und Brüten häufig die Fahrspuren der Landmaschinen nutzen, die jedoch auch von Fressfeinden wie Füchsen, Mardern oder Katzen aufgesucht werden. Die Maßnahme wurde speziell für die Feldlerche entwickelt, lässt jedoch auch viele andere Tierarten profitieren.